

- 1523 getragene Königswürde ab; zu **Strengnäs** (1523) gab er endlich den dringenden Vorstellungen, daß das Reich eines solchen Königs bedürfe, unter Thronen nach, erklärte aber später zu **Westerås** (1527), die Krone niederlegen zu wollen, weil es ihm an Machtmitteln fehlte. Inzwischen war durch die Gebrüder **Peterson**, den heftigen **Dlaus** (vgl. Luther) und seinen milden Bruder **Lorenz** (vgl. Melancthon unter **Gustav Wasa's** Begünstigung die Reformation verbreitet. Dieß führte den Beschluß des Reichstags herbei, die geringen Einkünfte der Krone durch Kirchengüter zu vermehren. So wurde **Gustav** zur Beibehaltung der Krone bewogen, für die er selbst die Ausstattung bestimmte, jedoch mit solcher Mäßigung, daß die Kirche Schwedens, die auch die bischöfliche Verfassung beibehielt, eine der reichsten protestantischen Landeskirchen blieb. Die Geistlichkeit erschien fortwährend, neben dem Adel, Bürgern und Bauern auf dem Reichstage. **Gustav** begründete auch ein stehendes Heer durch Milizen auf seinen Domainen und erlangte Erblichkeit der Krone. Bei seinem Tode (1560) legte er den Grund zu Verwirrungen, weil er aus zu großer Weichheit die jüngeren Söhne mit großen Fürstenthümern ausstattete. — **Eric XIV.** (bis 1568), der älteste Sohn, fiel in Wahnsinn; der zweite, **Johann** (bis 1592), quälte sich, erst zum Katholicismus, dann wieder zum Protestantismus übertretend, lebenslang mit Gewissenszweifeln. Sein Sohn **Sigismund**, den die Polen schon 1587 zum Könige gewählt hatten, mußte 1604 wegen seines Katholicismus den schwedischen Thron seinem Oheim **Karl IX.** (bis 1611) räumen, welcher „der Bauernkönig“ heißt und den Adel zu beschränken versuchte. Dieß gelang jedoch nur zum Theil; eben so unter seinem Sohne
- 1611 bis **Gustav Adolf** (1611 bis 1632), der jedoch erklärte, daß steuerfreie Güter der Steuer unterlägen, wenn der „Kosdienst“ von denselben nicht geleistet würde. **Gustav Adolf** führte fast fortwährend Kriege im Interesse des Landes, dessen Bevölkerung damals über seine Grenzen hinausstrebte (denn auch das rauhe Scandinavien ist eine „Völkerquelle“ S. Mittelalter S. 3). So wurden die Anträge des Königs wegen eines stehenden Heeres bereitwillig angenommen. Er schlug den letzten Versuch **Dänemarks** auf Schweden zurück, benutzte das Aussterben des **Rurik'schen** Hauses, um **Rußland** von der Ostsee auszuschließen (sein Bruder **Karl Philipp** war zum Zar gewählt, mußte aber vor **Romanow** weichen); dann mußte er den Krieg gegen **Polen** erneuern, wo **Sigismund** neue Untriebe gegen Schweden spann. Hier vermittelte indeß **Frankreich** einen Vertrag (zu **Altmarkt** 1629) damit **Gustav Adolf** freie Hand gegen den Kaiser gewänne, der schon in **Polen** den katholischen Nebenbuhler gegen ihn unterstützt hatte. So zog der Schwedenkönig in den 30jährigen Krieg (S. 41), aus dem er nicht zurückkehren sollte. Seine einzige Tochter
- 1632 bis **Christina** (1632 bis 1654), erst 6 Jahr alt, war wild und wißbegierig, mehr männlichen als weiblichen Sinnes, aber eitel und genussüchtig. Seitdem sie mündig geworden war, widmete sie sich mit Eifer den Reichsgeschäften; bald derselben überdrüssig, suchte sie Ruhm in der Thronentsagung, die sie